

Regierungsratsbeschluss

vom 17. März 2009

Nr. 2009/472

**Soziale Dienste: Integration ausländische Wohnbevölkerung;
Tätigkeitsbericht 2008 / Projektplan 2009 - 2012; Betrieb und Beiträge 2009**

1. Ausgangslage

Mit RRB Nr. 2008/128 vom 28. Januar 2008 und RRB Nr. 2008/1844 vom 20. Oktober 2008 hat der Regierungsrat für die Integrationsprojekte 2008 insgesamt Fr. 500'000.-- bewilligt. Die Aufstockung des Integrationskredites um Fr. 100'000.-- im Oktober 2008 wurde auf Grund der weiterhin markant steigenden Nachfrage nach Deutsch-Integrationskursen nötig.

Die vom Kanton pro 2008 geleisteten Projektbeiträge im Schwerpunkt "Sprache, Bildung, Kommunikation, Information" von Fr. 330'000.-- haben in diesem Bereich ein Gesamtprojektvolumen von insgesamt Fr. 975'000.-- generiert (inkl. Beiträge Gemeinden, Träger, Teilnehmende und Bund). Beim Bundesbeitrag ist zu beachten, dass der Übergang vom Schuljahr zum Kalenderjahr vollzogen wurde (siehe unter 1.1).

Berücksichtigt man alle vom Kanton unterstützten Integrationsprojekte, so steht den Projektbeiträgen des Kantons von Franken 500'000.-- ein gesamtes Projektvolumen von mehr als 1.2 Millionen Franken gegenüber. In diesem Projektvolumen noch nicht einberechnet sind interkantonalen Projekte (z.B. Schenk mir eine Geschichte, Kampagne "Aller Anfang ist Begegnung") und die mehrjährigen Projekte (z.B. Quartierentwicklungsprojekte) sowie die Infrastruktur- und Personalkosten der Fachstelle Integration ASO.

1.1 Neu geregelte Zusammenarbeit mit dem Bund

Wie mit RRB Nr. 2008/128 vom 28. Januar 2008 ausführlich dargestellt, ist das Jahr 2008 in Bezug auf die Zusammenarbeit mit dem Bund ein Übergangsjahr. Der Bund setzt neu auf drei Schwerpunkte:

Schwerpunkt 1: Sprache und Bildung

Schwerpunkt 2: Fachstellen Integration; 2A Kompetenzzentren; 2B Vermittlungsstellen für interkulturelle Übersetzungen

Schwerpunkt 3: Modellvorhaben

Für den Kanton Solothurn stehen die Schwerpunkte 1 und 2A im Vordergrund. Vermittlungsstellen für interkulturelle Übersetzungen (2B) bieten private Stellen an und für Modellvorhaben ist der Kanton Solothurn für die Planungsperiode bis 2011 nicht ausgewählt.

1.1.1 Sprache und Bildung

Das Jahr 2009 steht für einen Neubeginn. Seit 1.1.2009 liegt die konkrete Umsetzung des Schwerpunkts 1, Sprache und Bildung' im Rahmen von Programmen in der Verantwortung der Kantone. Im Schwerpunkt 1, Sprache und Bildung, werden Massnahmen unterstützt, welche die Förderung des Sprachenlernens, der Verständigung, der Information und der Kommunikation zum Ziel haben. Finanzierungstechnisch ist zu beachten, dass auch bei den Sprachprojekten neu per Kalenderjahr (vorher Schuljahr) abgerechnet wird.

Partner des BFM sind nur noch die Kantone (vorher auch Projektträgerschaften). Verhandlungspartner im Kanton Solothurn ist das Amt für soziale Sicherheit. Die Mitfinanzierung der Programme durch den Bund wird durch Rahmenverträge, welche das BFM mit den Kantonen abschliesst, geregelt. Die Finanzierung einzelner Projekte erfolgt seit 2009 damit nicht mehr direkt durch den Bund, sondern über die Kantone. Auf der Grundlage des eingereichten Programmkonzeptes konnte der Kanton Solothurn (Amt für soziale Sicherheit) mit dem Bundesamt für Migration die Vereinbarung "Umsetzung Schwerpunkt 1 "Sprache und Bildung" vom 21.11.08 unterzeichnen. Darin sind die finanziellen Beiträge des Bundes für die Jahre 2009 - 2011 geregelt. Analog zu den bisherigen Leistungen des Bundes erhält der Kanton Solothurn für diese drei Jahre Fr. 690'118.-- als Beitrag zur Erreichung der Programmziele und für die Durchführung des Programms "Sprache und Bildung".

Die Leistungen des Bundes sind gemäss Vereinbarung an verschiedene Bedingungen geknüpft. Unter anderem hat der Kanton die Gewährleistung der finanziellen Beteiligung sowie das termingerechte Einreichen und die Vollständigkeit der Jahresberichte zu gewährleisten.

1.1.2 Kompetenzzentrum Integration

Gegenwärtig laufen die Verhandlungen mit dem Bund um Anerkennung der Fachstelle Integration ASO als „Kompetenzzentrum Integration“. Die Verhandlungen sind so weit fortgeschritten, dass mit einem Bundesbeitrag in der Höhe von rund Fr. 70'000.-- an das Kompetenzzentrum zu rechnen ist, sofern der Kanton nachweist, dass er sich in mindestens gleicher Höhe beteiligt.

2. Schwerpunkte der Integrationsarbeit 2008

2.1 Fachkommission Integration

Die Fachkommission ist das politische, fachliche und interdepartementale Bindeglied für die Förderung der Integrationsarbeit. Wichtigste Ansätze an den 3 Sitzungen waren:

- Probleme und Lösungsansätze in der Integrationsarbeit allgemein
- Willkommenskultur Neuzuzüger
- Interkantonales Pilotprojekt "Integrationsvereinbarungen"
- Programmkonzept "Sprache und Bildung"
- Migration und Gesundheit (Referate Kantonsarzt und Assistentin sowie Integrationsbeauftragte Solothurner Spitäler AG)
- Sozialgesetz - Ausländergesetz / Integrationsverordnung

- Weiterbildung im Bereich Interkulturalität
- Interdepartementale Vernetzung an Hand von konkreten Veranstaltungen (Neuzuzüger)

Die Kommissionsmitglieder informieren und sensibilisieren in ihren Tätigkeitsgebieten über die Integrationsarbeit im Kanton.

2.2 Leitbild und Konzept Integration von Migrantinnen und Migranten

Der Abschlussbericht „Situations- und Bedarfsanalyse zur sozialen und kulturellen Integration von ausländischen Staatsangehörigen im Kanton Solothurn“ der Fachhochschule Nordwestschweiz betont unter anderem die Wichtigkeit sogenannter Grundkompetenzen in der sozial-kulturellen wie auch der wirtschaftlichen Integration. Der Bericht bestätigt, dass die Sprachkompetenz in Deutsch eine wesentliche Voraussetzung für die Integration der ausländischen Bevölkerung ist, um an den (Regel-) Prozessen und (Regel-)Strukturen der Gesellschaft teilzuhaben.

Um von der Bedarfsanalyse konkrete, überprüfbare Massnahmen zur Integration der ausländischen Bevölkerung ableiten zu können erteilte das Amt für soziale Sicherheit der Fachhochschule einen zweiten Auftrag. Dieser beinhaltete folgende, übergeordnete Fragestellungen:

1. Was sind unsere kurz-, mittel-, und langfristigen Integrationsmassnahmen? Was kosten sie?
2. An welche ausländischen Bevölkerungssegmente richten sich unsere Massnahmen?
3. An welchen Leitsätzen orientieren sich unsere Massnahmen?
4. Wie können wir unsere Massnahmen medienwirksam kommunizieren?

Dieses Leitbild und Konzept liegt nun im Entwurf vor und soll dem Regierungsrat nach entsprechender Überarbeitung unterbreitet werden.

2.3 Bildung und Beruf

2.3.1 Deutsch-Integrationskurse

Ziel war es, die Anzahl Mütter / Frauen, welche Deutsch-Integrationskurse besuchen, markant zu erhöhen: Mütter haben eine Schlüsselfunktion, die es vermehrt und nachhaltig zu nutzen gilt. Nachhaltigkeit wird verstärkt erreicht, in dem die Kinder miteinbezogen werden.

Die Teilnehmendenstatistik¹ 2007 / 2008 zeigt folgendes: Die Anzahl Kursteilnehmenden im Projektjahr 2007 / 2008 betrug 722, davon 659 Frauen (2006 / 2007 = 476, davon 438 Frauen; 2005 / 2006 = 283, davon 246 Frauen). Hinzu kommen 322 Kinder, welche an Muki-Deutschkursen oder in betreuten Angeboten teilnehmen. Die Anzahl der Kurse stieg von 28 (2005 / 2006) auf 68 Kurse per Schuljahr 2007 / 2008, die Anzahl Standortgemeinden von 7 (2006) auf 18 per Dezember 2008. Die Erhebungen für die Monate August - Dezember 2008 weisen auf eine weiterhin steigende Nachfrage hin.

Der erfreuliche Anstieg von Nachfrage und Angebot ist unter anderem auf folgende Umstände zurückzuführen: Mit zur Steigerung der Anzahl Teilnehmenden, Kurse und beteiligten Gemeinden tragen das neue Ausländergesetz, das neue Sozialgesetz des Kantons und die klare Kommunikation bei. Aber auch das Parlament trägt mit überwiesenen Vorstössen, welche die Verpflichtung bis hin zu Obligationen erhöhen wollen, dazu bei, dass dafür mehr Mittel aufgewendet werden müssen, obschon die ausländischen Einwanderer und Einwanderinnen weiterhin an den Kosten beteiligt werden. Mehr und mehr Ausländerinnen und Ausländer erkennen aber von sich aus, dass das Lernen der Stan-

¹ Siehe beigelegte Statistik

ard- oder der Lokalsprache ein wichtiger Schlüssel zur Integration und eine gute Bildung für ihre Kinder entscheidend ist. Sie erkennen auch, dass die Behörden die neuen Gesetzesbestimmungen, wonach die Erteilung oder Verlängerung einer Aufenthalts- oder Kurzaufenthaltsbewilligung vom Besuch von Sprach- oder Integrationskursen abhängig gemacht werden kann.

Lernen in der Einwohnergemeinde / Alphakurse

Diese alltagsorientierten Kurse werden von ECAP durchgeführt. Steigerung sowohl bei der Anzahl Kurse (von 17 auf 20) wie auch bei der Anzahl Standortgemeinden (von 5 auf 6). Bemerkenswert ist, dass die Anzahl der Kurse gestiegen ist obwohl der Standort Grenchen auf die Volkshochschule übertragen wurde.

Integrationskurs Deutsch / Beruf / Bildung

Diese Kurse von ECAP richten sich an neuzugezogene, junge Migrantinnen und Migranten, die noch nicht lange im Kanton Solothurn leben, keine oder geringe Deutschkenntnisse haben, noch nicht erwerbstätig sind, aber den Einstieg ins Berufsleben oder in eine Ausbildung planen. Die Integrationskurse fördern eine frühzeitige Integration. Sie dauern 4 Monate (256 Lektionen), darunter Deutsch intensiv, berufliche Orientierung, Leben im Kanton Solothurn und Einführung in den PC. Auf Grund der gestiegenen Nachfrage musste das Angebot von 2 auf 3 Kurse erweitert werden.

Leben in der Einwohnergemeinde / Anfänger-Fortgeschrittene- Intensivkurse (Volkshochschule)

Weiterhin stark gesteigerte Nachfrage nach Intensivkursen. Die Teilnehmenden sind junge "Heiratsmigrantinnen und Migranten; durchschnittlich zwischen 18-25 Jahren alt und nur einige Monate in der Schweiz. Im Unterricht zeigte sich die Wichtigkeit, mit diesen jungen Erwachsenen weiterführend zu arbeiten. Markante Steigerung der Anzahl Kurse von 15 auf 27. Die Zahl der Standortgemeinden blieb bei 4.

MuKi-Deutsch

Bis Dezember 2008 konnte die Anzahl Standortgemeinden von vorher 5 auf 8 gesteigert werden. Die Anzahl Kurse stieg von 7 auf 14. Die Anzahl der teilnehmenden Kinder stieg von 85 auf 157. Wichtig ist die Nutzung der starken Mutter-Kind-Beziehung im frühen Kindesalter.

Frauen für Frauen Breitenbach

Neu ist der Gemeindebeitrag wiederkehrender Teil des Gemeindebudgets. Jetzt wird es darum gehen, dass auch die Regionsgemeinden pro Kopf-Gemeindebeiträge leisten. Hier ist die Entwicklung stabil bei 4 Kursen pro Jahr.

2.3.2 Förderung von Erstsprache und Integration

Wie in den Leitlinien 2008 erwähnt, ist das Erreichen von „bildungsfernen Personen“, von Risikogruppen ein wichtiges Ziel. Dazu sind niederschwellige Angebote notwendig, die den „Einstieg in die Integration“ fördern, die aber auch dazu dienen, Vereinbarungen mit schwieriger zu erreichenden Zielgruppen zu treffen. In diesem Sinne sind zwei Projekte hervorzuheben:

Schenk mir eine Geschichte

Im interkantonalen Projekt (Solothurn seit 2007) des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM geht es darum, die Eltern dazu zu animieren, ihren Kindern von frühem Alter an zu Hause in der Familiensprache Bilderbücher und Geschichten zu erzählen und vorzulesen. Diese Vermittlungsarbeit leisten interkulturelle Vermittler/innen und Lehrpersonen in Quartiertreffs, Biblio-

theken, Vereinen oder auch – versuchsweise – bei Familienbesuchen. Zielgruppen sind soziokulturell benachteiligte Familien mit Migrationshintergrund, die durch die gängigen Angebote der Elternbildung noch nicht erreicht wurden.

Die Leseanimationen (tamilisch, albanisch, türkisch) laufen in Olten, Grenchen, Solothurn. Durch den Zugang zu schwer erreichbaren Familien gelingt es, diese auch für das Erlernen der Landessprache zu motivieren.

Pilotprojekt Erstsprache und Integration, Albanisch PEIA

Das Projekt ist im 2008 erfolgreich gestartet worden und wird weitergeführt. In Zusammenarbeit mit der Schulleitung Brühl, der Hochschule Luzern, der machbar GmbH Aarau, zwei Kulturvermittlern und der Fachstelle Integration wurde ein Pilotprojekt entwickelt, das dem Problem "schwer erreichbare Zielgruppe" Rechnung trägt und von folgenden Grundgedanken ausgeht:

- Es braucht ein Angebot in der Mutter- bzw. Erstsprache, um das Sprachgefühl zu fördern
- Einfacheres und schnelleres Lernen in der Zweitsprache Deutsch (Teil des Schulunterrichts wird in albanisch wiederholt)
- Einbezug der Eltern

2.4 Beziehungen - Begegnungen

2.4.1 Integrationsvereinbarungen

Bisher beteiligen sich die Kantone BL, BS, ZH und SO an diesem interkantonalen Projekt. Weitere Kantone sind interessiert, beim Pilotprojekt mitzumachen oder haben inzwischen eigene Projekte gestartet. Zur Zeit sind 15 Kantone in irgendeiner Form an entsprechenden Projekten beteiligt.

Beim Pilotversuch der 4 Erstkantone (Begleitung durch Bundesamt für Migration) geht es darum, den Integrationsprozess verbindlich festzulegen und Wege aufzuzeigen, damit sich Migranten schneller und besser zurechtfinden. Das Pilotprojekt wird gemeinsam für alle 4 Kantone evaluiert. Der Bund hat dafür Fr. 75'000.-- gesprochen, jeder Kanton beteiligt sich mit Fr. 5'000.--

Das Amt für soziale Sicherheit hat von der Abteilung Ausländerfragen bis Mitte Februar 2009 64 Meldungen für den potentiellen Abschluss von Integrationsvereinbarungen erhalten. Nach einem entsprechenden Kriterienkatalog sollen dem ASO hauptsächlich neu zugezogene Personen aus Drittstaaten (nicht EU/EFTA) zugewiesen werden. Besonders im Fokus stehen dabei Mütter mit schlechtem Bildungshintergrund und im erwerbsfähigen Alter sowie Jugendliche und junge Erwachsene im Familiennachzug. Hinzu kommen aber auch Migrantinnen und Migranten, die neu oder erst wenige Jahre in der Schweiz sind, deren Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung oder die Erteilung einer Niederlassungsbewilligung fraglich erscheint.

Bis Mitte Februar hat der Kanton Solothurn (im Vergleich mit den andern 3 Kantonen) am meisten, nämlich 45 Integrationsvereinbarungen IVB abgeschlossen. Bei 4 von bisher 57 erfolgten Gesprächen (nicht zu verwechseln mit den Begrüssungsgesprächen der Abteilung für Ausländerfragen AföS) konnte infolge guter Integration auf den Abschluss einer IVB verzichtet werden.

Die Erfahrungen zeigen zusammenfassend ein positives Bild: IVB sind ein geeignetes Instrument, auf dem Weg zur gelingenden Integration mehr Verbindlichkeit zu schaffen. 90% der Eingeladenen begrüssen die Möglichkeit, sich mit Fachpersonen über konkrete Wege zur Integration unterhalten zu können und sind gerne bereit, verbindliche Vereinbarungen zu treffen. Die getroffenen Vereinbarungen (im Wesentlichen der Besuch von Deutsch-Integrationskursen) werden eingehalten.

Ein kleiner Prozentsatz verhält sich vorerst widerstrebend, sehr selten ablehnend. Durch das Gespräch konnten auch hier in den meisten Fällen Fortschritte erzielt werden. Wenn Mehrfachproblematiken bestehen, werden die Betroffenen an entsprechende Institutionen verwiesen (z.B. Regionaler Sozialdienst oder Case-Management-Stelle).

Es geht nun darum, die Anzahl von IVB-Abschlüssen systematisch zu erhöhen. Das langfristige Ziel ist die flächendeckende Einführung für alle neuzugezogenen Personen aus „Drittstaaten“. Dies kann nur mit zusätzlichen personellen Ressourcen umgesetzt werden.

2.4.2 Willkommveranstaltungen / Willkommensbroschüren für Neuzugezogene

Auf 9. September 2009 wurden die albanisch sprechenden Neuzuzüger der Jahre 2007/2008 eingeladen. Im Unterschied zu Veranstaltungen in andern Kantonen und Städten hatte die Veranstaltung in Solothurn verpflichtenden Charakter. Wer nicht erscheinen wollte oder konnte, musste sich entschuldigen. Der Erfolg der Veranstaltung (mit sehr gutem Medienecho) gab dieser Haltung recht: Fast 90 Personen wurden an der zweisprachig geführten Veranstaltung über das Erlernen der Deutschen Sprache, Kindergarten und Schule, über Arbeit und Ausländerrecht informiert. Ein Migrant erläuterte in albanischer Sprache seinen Weg der Integration.

Die zweite Veranstaltung für die türkischen Neuzuzüger (seit 2007) fand am 2. Dezember 2008 wiederum im kleinen Konzertsaal Solothurn statt. Die grosse Mehrheit der 100 Personen äusserte sich auch diesmal sehr positiv über den Informationsgehalt des Anlasses.

An beiden Anlässen konnten Neuzugezogene die neue Broschüre "Willkommen im Kanton Solothurn" entgegennehmen. Diese zweisprachigen Broschüren (Deutsch und Herkunftssprache) werden nun in weitere Sprachen übersetzt und den neu zuziehenden Ausländerinnen und Ausländern abgegeben. Die ersten Ergebnisse sind auch hier positiv.

2.4.3 Chor der Nationen

3 wiederum gut besuchte Konzerte im Kanton Solothurn (insgesamt über 1300 Besucher) und entsprechende Medienechos sind Ausdruck der Arbeit, die im nunmehr schweizweit bekannten Integrationsprojekt des Kantons Solothurn geleistet wird. Um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten, wurde im März der Verein "Chor der Nationen" gegründet.

Hinzu kommt das Eröffnungskonzert zur Woche der Religionen in Zürich und ein Folgekonzert in Luzern im gleichen Rahmen. Am 1. November 2009 tritt der Chor im KKL Luzern auf.

2.4.4 Quartierentwicklungsprojekte

„Läbigs Lingeriz“ Grenchen

Folgeprojekte / Folgeaktivitäten (im Sinne der Nachhaltigkeit) sind aus dem erfolgreichen Projekt entstanden: Unter Einbezug der Quartierbewohner (Migranten und Schweizer) wurde ein quartiereigener Sportplatz Realität. Eine sehr gute Impulsveranstaltung "Frühe Förderung" diente als Initialzündung für die Umsetzung von Massnahmen für Vorschulpflichtige. Dank der Sensibilisierung durch das Quartierentwicklungsprojekt wurde die Wichtigkeit der Förderung von Kleinkindern erkannt. Dies gilt für Ausländerkinder wie auch für Einheimische. Das gewählte Modell "Kon-Lab" sieht den Einbezug von

Freiwilligen (z.B. pensionierte Lehrpersonen) aus möglichst allen ethnischen Gruppen vor. Noch immer vorkommender Analphabetismus kann so früh erkannt und angegangen werden.

Hingegen wurde die Stelle eines Projektleiters für die Grenchner Quartiere vom Gemeinderat zurückgestellt. Zuerst soll ein Integrationskonzept erarbeitet werden.

Quartierentwicklung Solothurn West

Der Analysebericht 2008 der Stadt Solothurn und der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit kommt unter anderem zu folgenden Schlussfolgerungen:

Es ist in diesem ersten Projektjahr gelungen, dem Quartier eine höhere Aufmerksamkeit zu verschaffen; dies sowohl bei der Bevölkerung wie auch bei anderen Akteuren und Entscheidungsträgern, die im Rahmen ihres privaten oder beruflichen Engagements Einfluss auf die weitere Entwicklung des Quartiers haben. Diese Aufmerksamkeit ist nun erst recht in der Umsetzungsphase gefordert.

Dadurch, dass die verschiedenen Akteure und Entscheidungsträger (z. B. Liegenschaftseigentümer, Mitarbeitende der Verwaltung, Vereine) das Quartier mit anderen Augen betrachten, können sie in ihren jeweiligen Aufgabenbereichen zu konkreten Verbesserungen oder Aufwertungen beitragen. Bereits wurden aufgrund dieses Mechanismus Projektvorschläge von aussen an das Projekt herangetragen.

Durch die Organisation des Entwicklungsprozesses in der flexiblen Form eines Projekts wird es möglich sein, von Fall zu Fall pragmatische Zusammenarbeitsformen für die verschiedenen Massnahmen zu betreiben und auch finanzielle Mittel aus verschiedenen Quellen zu erschliessen. Wichtig ist hier auch, dass immer wieder die Zusammenhänge und möglichen Synergiewirkungen beachtet werden.

Als Handlungsfelder wurden unter anderem definiert: Image und Identität, Erziehung und Bildung (z.B. Frühe Förderung, Erstsprache und Integration), Zusammenleben und Integration (z.B. Quartieranimatorin, Begegnungsmöglichkeiten schaffen), Einkauf und Gewerbe (Aufwertung City West), Lebensqualität im Wohnumfeld (z.B. Spielplätze, Verbesserung öffentlicher Verkehr, Gebäudesanierung). Wie in Grenchen ist der Einbezug der Quartierbevölkerung von grosser Bedeutung. Entsprechend haben die Quartierbewohner bereits einen Quartierverein gegründet.

2.4.5 Interkultureller und interreligiöser Dialog

Woche der Religionen 2008

Der Kanton Solothurn beteiligte sich aus dem Lotteriefonds mit Fr. 10'000 an Veranstaltungen zur gesamtschweizerischen „Woche der Religionen 2008“. Gesamtschweizerisch stieg die Anzahl Veranstaltungen von 100 Veranstaltungen in ca. 40 Gemeinden/Städten im 2007 auf 170 Veranstaltungen in 60 Gemeinden/Städten im 2008.

Im Kanton Solothurn stieg die Anzahl der Veranstaltungen und die Anzahl der Veranstaltungsorte ebenfalls beträchtlich. Der Kanton Solothurn war an 12 Veranstaltungen beteiligt (Tage der offenen Moscheen, Offene Kirche Olten, Granges Mélanges, Goetheanum Dornach, Chor der Nationen).

2.4.6 Netzwerk Integration

Das Netzwerk Integration des Kantons Solothurn umfasst derzeit mehr als 170 Personen. Dieses Netzwerk wird elektronisch regelmässig über Aktuelles im Integrationsbereich informiert. Via Netzwerk

gelang es schon mehrfach, neue Projekte zu initiieren (Beispiel Putzen Sie Deutsch oder die Weiterbildung von Schlüsselpersonen).

2.5 Zwischenbericht Nordwestschweizer Fachstelle Stopp Rassismus

Mit RRB Nr. 2007/708 vom 1. Mai 2007 beschloss der Regierungsrat den Beitritt des Kantons Solothurn zur Nordwestschweizer Fachstelle STOPP Rassismus der Kantone AG, BL, BS, SO. Die Beteiligung am Pilotprojekt wurde für die Jahre 2007 bis 2010 mit Fr. 15'000.-- bis 25'000.-- (Kos-tendach) beschlossen.

Der Jahresbericht der Fachstelle per 2007 (8 Monate ab Mai) zeigt, dass der Kanton Solothurn im Juni 2007 eine gross angelegte Öffentlichkeitskampagne durchführte. Auch wurde die Website www.stopprassismus.ch aufgeschaltet. Die Fachstelle Integration des ASO informierte unter anderem alle Einwohner- Bürger- Kirchgemeinden, soziale Institutionen, den Mieterverband, die Volksschule via Schulblatt, die Privatschulen, das Netzwerk Integration, Migrantenorganisationen, Gewerkschaften usw. Hinzu kam die Medienkonferenz in Olten, an welcher alle beteiligten Kantone beteiligt waren. Beim Fussballspiel Partizan Belgrad - Grasshoppers, das durch die Initiative der Fachstelle Integration im Zeichen von Stopp Rassismus stand, wurden ebenfalls mehrere Hundert Flyer verteilt. Analog der EURO08 enthüllten die Fussballspieler Antirassismus Transparente.

Trotzdem wurde die Fachstelle Stopp Rassismus im 2007 nur von 2 Betroffenen konsultiert. Eines der Probleme ist die Lage der Fachstelle. Sie ist in Pratteln. Allerdings ist die Fachstelle telefonisch und per Mail gut erreichbar.

Die geringe Nachfrage hat das ASO bewogen, auf einen Leistungsvertrag mit Stopp Rassismus zu verzichten. Auch wird der Beitrag pro 2009 auf Fr. 10'000.-- gekürzt.

Im 2008 ist die Nachfrage durch Betroffene leicht gestiegen. Es gilt jetzt die weitere Entwicklung abzuwarten. Immerhin ist zu vermerken, dass sich der Kanton AG erstmals mit einem Pauschalbeitrag von Fr. 15'000.-- pro 2009 am Projekt beteiligt.

3. Projektplan 2009 - 2012

3.1 Leitstrategien 2009 bis 2012 für die Projektarbeit im Kanton Solothurn

Vision

Ziel der Integrationsarbeit im Kanton Solothurn ist das friedliche und von gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenleben zwischen schweizerischen und ausländischen Staatsangehörigen. Dieses Zusammenleben zeichnet sich durch eine gleichberechtigte Teilhabe und Mitverantwortung am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben aus.

Aus dieser Vision ergeben sich strategische Schwerpunkte mit dem Ziel, Migranten und Migrantinnen an den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen angemessen zu beteiligen. Diese Partizipation oder **Beteiligung** setzt gewisse **Bedingungen** voraus, welche als Leitstrategien die Integrationsarbeit in den kommenden Jahren bestimmen sollen:

Leitstrategie 1

Grundwerte und Rechtsordnung – Integration basiert auf den geltenden Grundwerten und der demokratischen Rechtsordnung.

Leitstrategie 2

Vielfalt und Zusammenhalt – Integration stärkt die Vielfalt und den Zusammenhalt von Menschen unterschiedlicher Kulturen.

Leitstrategie 3

Chancengerechtigkeit – Integration fördert und fordert den Zugang zu Spracherwerb, zu früher Förderung (Vorschulalter), zu Ausbildung und Arbeit sowie zum Gesundheitswesen.

Leitstrategie 4

Respekt und Achtung – Integration verhindert Diskriminierung und ermöglicht zugewanderten Personen eine Perspektive.

Leitstrategie 5

Gegenseitigkeit – Integration basiert auf einem gegenseitigen Prozess und erfordert die aktive Förderung der Begegnung zwischen der einheimischen und der zugewanderten Bevölkerung.

Leitstrategie 6

Information und Kommunikation – Integration heisst In- und Ausländer / Ausländerinnen regelmässig zu informieren und die Kommunikation adressatengerecht zu gestalten.

Leitstrategie 7

Konsequenz – Integration hängt ab vom Können und Wollen. Wer sich nicht integrieren will oder die Leitstrategien qualifiziert oder wiederholt verletzt, verwirkt sein Bleiberecht.

Leitstrategie 8

Zusammenarbeit und Vernetzung – Integration erfordert vernetztes Denken und Handeln auf Kantons- und Gemeindeebene.

Leitstrategie 9

Veränderung und Steuerung – Integration in Leitbild, Vision, Leitstrategien, Leitsätzen, Handlungsfeldern und als Massnahmen der Integrationsförderung leiten sich aus einer regelmässigen und überprüfbaren Sozialplanung ab.

3.2 Handlungsfelder

Um die Leitstrategien umzusetzen, werden thematische Bereiche, sogenannte Handlungsfelder, mit Leitsätzen definiert, die aufzeigen, wo die kantonale Integrationsarbeit in den kommenden Jahren konkreter ansetzen muss; nämlich in den Handlungsfeldern **Bildung, Beruf, Beziehungen, Begegnungen und Bürgerrecht**.

Um mittel- und langfristige entsprechende Wirkungen in den einzelnen Handlungsfeldern zu erzielen, muss der Kanton Strukturen aufbauen und den **Betrieb** mit entsprechenden personellen, finanziellen und infrastrukturellen Mitteln sichern, eine **Beratung** anbieten und die förderungswürdigen Projekte mit **Beiträgen** unterstützen.

Die Projekte und Massnahmen ergeben sich aus dem beigelegten Projektplan 2009 – 2012. Er enthält im wesentlichen folgende Elemente:

3.2.1 Leitbild und Konzept "Integration von Migrantinnen und Migranten"

Leitbild und Konzept Integration sind dem Regierungsrat im ersten Quartal 2009 zu unterbreiten. Bereits auf Grund der statistischen Daten zeigt sich, dass – gleich wie bei schweizerischen Staatsangehörigen – das Thema „Übergänge“ als spezifisches Problemfeld in Bezug auf den Bedarf an Integrationsangeboten zu bezeichnen ist. Damit ist sowohl der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten bzw. von der obligatorischen Schule in eine Lehre oder eine weiterbildende Schule gemeint als auch derjenige von der Ausbildung in das Erwerbsleben. Diese Übergänge sind zentrale Weichenstellen für junge Menschen und ihre "gelingende Integration" in die Gesellschaft.

Demzufolge müssen Investitionen und entsprechende Integrationsmassnahmen unter anderem hier ansetzen.

3.3 Schwerpunkt 1: Bildung und Beruf

3.3.1 Deutsch-Integrationskurse / Deutsch

Die neue Ausländer- und Sozialgesetzgebung ermöglicht die Verpflichtung zum Besuch von Sprach- oder Integrationskursen. Die Neuregelung hat, wie die übrigen Massnahmen (Sensibilisierung, Integrationsvereinbarungen, Neuzuzügerveranstaltungen) wesentlich dazu beigetragen, dass die Nachfrage nach Deutsch-Integrationskursen stark angestiegen ist und weiterhin ansteigt.

Die Nachfrage in den Einwohnergemeinden ist derart gestiegen, dass die pro 2009 bereits vorliegenden Gesuche der hauptsächlichen Deutschkursanbieter (Volkshochschule, ECAP, machbar GmbH) heute bereits Fr. 750'000.-- betragen (Kantons- und Bundesgeld). Zieht man das Bundesgeld pro 2009 ab (Fr. 243'000.--) ergibt sich für das Jahr 2009 ein Kantonsbeitrag von Fr. 500'000.--. Damit wäre der Kreditrahmen auf der Basis des Jahres 2008 schon allein für die Sprachförderung ausgeschöpft. Dazu kommen aber die folgenden weiteren Bestrebungen.

3.4 Schwerpunkt 2A: Kompetenzzentrum Integration

3.4.1 Beratung

Die Fachstelle Integration sichert die mündliche, telefonische, elektronische und schriftliche Abgabe von Informationen an Migranten und Migrantinnen, Schweizerinnen und Schweizer, Behörden, Fachleute, Einwohnergemeinden und Organisationen, die sich mit integrationspezifischen Fragen an das Kompetenzzentrum Integration wenden: Auskünfte über (spezialisierte) Beratungsstellen und Fachpersonen, Abgabe von Informationsmaterial, Drehscheibenfunktion. Dazu wird eine Dokumentation zu den Angeboten im Kanton Solothurn geführt.

3.4.2 Beziehungen – Begegnungen

Integrationsvereinbarungen: Pilotprojekt der Kantone BS, BL, ZH, SO

Das langfristige Ziel ist der flächendeckende Abschluss von IVB für neuzugezogene Migrantinnen und Migranten. Dazu werden Beratungsgespräche geführt, um der Migrationsbehörde (Abteilung für Ausländerfragen) Grundlagen zu liefern für die Erteilung oder Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung. Dazu sind bereits im 2009 entsprechende personelle Ressourcen nötig. Deshalb wird im ASO auf 1. Juli 2009 eine vorerst befristete 80%-Stelle geschaffen.

Willkommveranstaltungen für Neuzuzüger und Neuzuzügerinnen

Diese werden systematisch weitergeführt. Die zweisprachige Infobroschüre "Willkommen im Kanton Solothurn" wird kontinuierlich in weitere Sprachen übersetzt.

Kampagne "Aller Anfang ist Begegnung"

Bereits mit RRB 2008/164 vom 19. Februar 2008 hat der Regierungsrat dem Projekt eine jährliche Beteiligung mit einem Kostendach von Fr. 60'000.-- zugesprochen. Dieser Betrag wurde nicht ganz ausgeschöpft.

Für das Jahr 2009 wird der Betrag auf Fr. 50'000.-- festgesetzt. Die Kampagne ist erfolgreich. Neben der Plakat- und Inseratenkampagne erscheint die Migrationszeitung MIX weiterhin zwei Mal. Vorgesehen ist zudem die Beteiligung am nationalen Grossanlass "Openair Bundesplatz" vom 30. Juli 2009.

Quartierentwicklungsprojekte

Entwicklung "Olten Ost" wird als neues Quartierentwicklungsprojekt durch den Kanton Solothurn (Amt für Raumplanung und ASO) unterstützt. Es ist dies zugleich ein Projekt mit Modellcharakter des Bundes (Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten) und wird entsprechend vom Bundesamt für Raumentwicklung ARE mit Fr. 100'000.-- unterstützt.

Interkultureller und interreligiöser Dialog

Woche der Religionen 2009: Für 2009 soll die Beteiligung von Solothurner Institutionen nochmals weiter ausgebaut werden. Das entsprechende Netzwerk wird ausgebaut.

Kommunale und regionale Integrationsarbeit

Die Bemühungen um kommunale Angebote in der Integrationsarbeit (Integrationsstellen, Anlaufstellen, Projektunterstützung) sowie insbesondere für die finanzielle Beteiligung von "Nichtstandortgemeinden"

an Deutschkursen werden sowohl von Seiten der Trägerschaften von Deutsch-Integrationskursen als auch von der Fachstelle Integration verstärkt.

3.5 Schwerpunkt 2B: Vermittlungs- und interkultureller Dolmetscherdienst

Es zeigt sich, dass der sprachlich ausgerichtete Übersetzungs- und Dolmetscherdienst des AfA AföS ergänzt werden muss mit einem Anbieter mit inter- und transkultureller Vermittlungskompetenz. Im Moment laufen Verhandlungen mit geeigneten Partnern. Ein Ziel ist, dass die kontinuierliche Weiterbildung von Vermittlungspersonen gewährleistet wird.

4. Betrieb und Beiträge 2009

4.1 Fachstelle Integration

Damit die Fachstelle Integration ihre Aufgabe als Kompetenzzentrum (Beratung und Information, Öffentlichkeitsarbeit, Projektförderung und Zusammenarbeit mit allen Akteuren und Akteurinnen) weiter verstärken kann (siehe Darstellung unter Ziffer 4), ist ein moderater Ausbau geplant. Vorausgesetzt ist allerdings eine angemessene Beteiligung des Bundes an den Gesamtaufwendungen der Fachstelle.

4.2 Finanzierung

Die weiterhin angestrebte Steigerung von Nachfrage und Angebot an Deutsch-Integrationskursen konsumiert die bis anhin bewilligten Fr. 500'000.--. Für die weiteren dargelegten Aktivitäten sind daher entsprechend dem Projektplan weitere Fr. 250'000.-- notwendig.

Die Zusammenstellung der Gesamtkosten von Fr. 750'000.-- ist im beiliegenden Projektplan 2009 - 2012 ersichtlich.

Mittelfristig begibt sich der Kanton für die kommenden Vertragsverhandlungen mit dem Bund damit in eine günstigere Verhandlungsposition, wenn er die eigenen finanziellen Anstrengungen in den letzten Jahren nachweisen kann. Allgemein wird damit gerechnet, dass die eidgenössische Politik das finanzielle Engagement des Bundes in der nächsten Legislaturperiode gegenüber heute (14 Millionen gesamtschweizerisch) erhöhen wird.

Die Gesamtkosten Integration belasten die Staatsrechnung nicht, weil sie vollumfänglich aus den Rückstellungen Asyl Integration bezahlt werden können.

5. **Beschluss**

- 5.1 Vom Bericht über die Integrationsarbeit 2008 wird Kenntnis genommen
- 5.2 Der Projektplan 2009 – 2012 wird genehmigt.
- 5.3 Für die Massnahmen nach Projektplan werden für das Jahr 2009 Fr. 750'000.-- bewilligt.
- 5.4 Die Projektkosten werden über das Aufwandkonto 365000/20533 (RRB Nr. 2006/1075 vom 6. Juni 2006) ausbezahlt und belasten die Staatsrechnung nicht. Die Weiterverrechnung zulasten des Ausgleichskontos Asyl erfolgt mittels interner Verrechnung (810055/810056/1746) und direkter Entnahme unter 480001/1746 aus dem Ausgleichskonto (280018).



Andreas Eng
Staatsschreiber

Beilagen

- Integrationsprojekte 2008: Übersicht über die geleisteten Kantonsbeiträge
- Statistik Deutsch-Integrationskurse 8/2007 – 7/2008
- Projektplan 2009 bis 2012

Verteiler

Amt für soziale Sicherheit (4; SOD, Red, Her, Maj, Ablage)

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Amt für Bildung und Kultur

Amt für Wirtschaft und Arbeit

Amt für Finanzen

Staatskanzlei

Personalamt

Aktuarin SOGEKO

Vereinigung Solothurnischer Einwohnergemeinden, Postfach 123, 4528 Zuchwil

Präsidien der solothurnischen Einwohnergemeinden (125)

Präsidien der solothurnischen Bürgergemeinden (106)

Präsidien solothurnische Kirchgemeinden (103)

Fachkommission Integration (Elektronischer Versand durch ASO)

Medien JAE